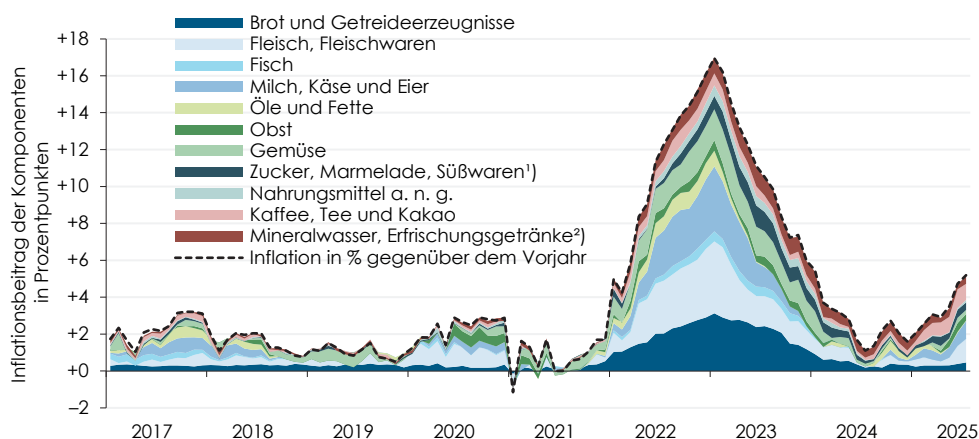


Einfluss der Agrargüter- auf die Lebensmittelpreise schwindet

Franz Sinabell

- Aggregierte Erfolgskennzahlen zum österreichischen Agrarsektor zeigen nur geringe Veränderungen gegenüber dem Vorjahr, wenngleich es auf einzelnen Märkten, etwa jenem für Zuckerrüben, zu starken Bewegungen kam.
- Obwohl das Produktionsvolumen und die Preise für Agrargüter gegenüber 2023 sanken, nahm das Einkommen in der Landwirtschaft wieder leicht zu, da die Umweltförderungen ausgeweitet wurden.
- Der Importüberschuss bei Agrargütern und Lebensmitteln erreichte 2024 mit über 2 Mrd. € einen neuen Höchstwert, nachdem die Handelsbilanz in den Jahren 2020 bis 2022 nahezu ausgeglichen gewesen war.
- In der Forstwirtschaft war die Produktion 2024 höher als im Vorjahr, allerdings sanken die Holzpreise. Somit veränderten sich die wirtschaftlichen Erfolgsfaktoren kaum.
- Eine genauere Betrachtung der Komponenten, die zu Preisveränderungen bei Lebensmitteln führen, zeigt einen schwindenden Einfluss der Agrarrohstoffpreise im Allgemeinen. Derzeit sind jedoch verknappte Rohstoffe aus dem Ausland für den Preisanstieg mitverantwortlich.

Zusammensetzung der Inflation bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken



"Der Vorschlag der österreichischen Bundesregierung für mehr Transparenz bei den Lebensmittelpreisen geht in die Richtung eines Preismonitorings wie in Frankreich. Dort wird bereits seit über einem Jahrzehnt für eine große Zahl an Lebensmitteln die Zusammensetzung der Preise im Detail ausgewiesen."

Die Verteuerung von Lebensmitteln hat nach dem Höhepunkt in den Jahren 2022 und 2023 erneut Fahrt aufgenommen. Vorwiegend aus heimischen Rohstoffen erzeugte Produkte wie Mehl und Brot tragen derzeit kaum zum Preisauftrieb bei. Dagegen verteuern sich Kakao und Kaffee seit 2024 stark. Im Juli 2025 betrug die Inflationsrate bei Nahrungsmitteln 5,2% und lag damit über der Gesamtinflation (Q: WIFO-Berechnungen; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond; Statistik Austria, Verbraucherpreisindex (VPI bzw. HVPI). – ¹) Zucker, Marmelade, Honig, Schokolade, Süßwaren. – ²) Mineralwasser, Erfrischungsgetränke und Säfte).

Einfluss der Agrargüter- auf die Lebensmittelpreise schwindet

Franz Sinabell

Einfluss der Agrargüter- auf die Lebensmittelpreise schwindet

Schlüsselkennzahlen zu Österreichs Land- und Forstwirtschaft zeigen für das Jahr 2024 kaum Veränderungen gegenüber dem Vorjahr, wenngleich es auf der Ebene einzelner Gütermärkte, etwa bei Zuckerrüben, starke Bewegungen gab. Im Außenhandel mit Agrargütern und Lebensmitteln wurden die Importe erneut beträchtlich ausgeweitet. Ein wichtiger Grund dafür war die Verteuerung von Kaffee, Kakao und Südfrüchten, die zunehmend für die derzeit hohe Inflation bei Nahrungsmitteln und Getränken verantwortlich ist. Nach der Phase außerordentlich hoher Preise von im Inland erzeugten Agrargütern im Gefolge der Turbulenzen auf den internationalen Märkten im Jahr 2022 ist das Preisniveau von Getreide und anderen pflanzlichen Produkten deutlich gesunken. In den Lebensmittelpreisen schlägt sich die Verbilligung von Agrargütern nur verzögert und in abgeschwächter Weise nieder. Daten zu den Einkaufspreisen des Lebensmittelhandels bieten genauere Einblicke in die Dynamik der Preisgestaltung. Der Einfluss der Preise landwirtschaftlicher Rohstoffe nimmt dabei ab, da andere Kostenpositionen an Gewicht gewinnen.

Influence of Agricultural Commodities on Food Prices Wanes

Key aggregate figures on Austria's agriculture and forestry sectors show little change for 2024 compared to the previous year, although there were significant fluctuations in individual commodity markets, such as sugar beet. In foreign trade in agricultural goods and foodstuffs, imports expanded considerably once again. One important reason for this was the rise in the price of coffee, cocoa and tropical fruits, which is increasingly responsible for the current high inflation in food and beverages. Following a period of exceptionally high prices for domestically produced agricultural goods in the wake of the turmoil on international markets in 2022, the price level of cereals and other plant products has fallen significantly. The fall in agricultural commodity prices is only reflected in food prices with a delay and to a lesser extent. Data on food retail purchase prices provide more detailed insights into pricing dynamics. The influence of agricultural commodity prices is declining as other cost items gain in importance.

JEL-Codes: E32, E66, Q18 • **Keywords:** Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Preisanalyse

Begutachtung: Ina Meyer • **Wissenschaftliche Assistenz:** Dietmar Weinberger (dietmar.weinberger@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 15. 9. 2025

Kontakt: Franz Sinabell (franz.sinabell@wifo.ac.at)

1. Einkommen in der Landwirtschaft 2024 leicht höher, in der Forstwirtschaft unmerklich niedriger als im Vorjahr

Während Schlüsselkennzahlen zum Agrarsektor kaum Veränderungen gegenüber dem Vorjahr zeigen, gab es auf einzelnen Gütermärkten deutliche Bewegungen.

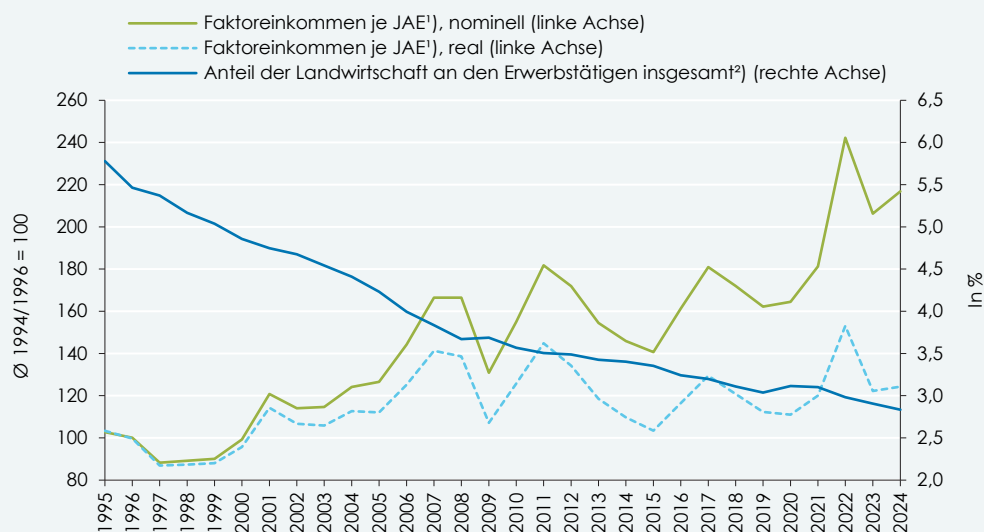
Im Jahr 2024 erhöhte sich das Faktoreinkommen in der österreichischen Landwirtschaft nach dem herben Einbruch im Vorjahr (rund –600 Mio. €; Sinabell, 2023) um 2,7% auf gut 3 Mrd. €. Da die Zahl der Beschäftigten neuerlich abnahm (–2,3%), betrug der Einkommenszuwachs pro Jahresarbeitseinheit nominell 5,1% und real 2,8% gegenüber dem Vorjahr. Das reale Faktoreinkommen je Jahresarbeitseinheit (JAE) erreichte somit wieder das bereits vor etwa 20 Jahren gemessene Niveau (Abbildung 1).

In der österreichischen Forstwirtschaft verringerte sich das Faktoreinkommen im Jahr 2024 gegenüber dem Vorjahr um 1,4% auf 1,1 Mrd. €. Da die Beschäftigung leicht zunahm, fiel das Faktoreinkommen je JAE um

3,8% geringer aus, blieb mit 61.810 € aber mehr als doppelt so hoch als in der Landwirtschaft (26.480 €).

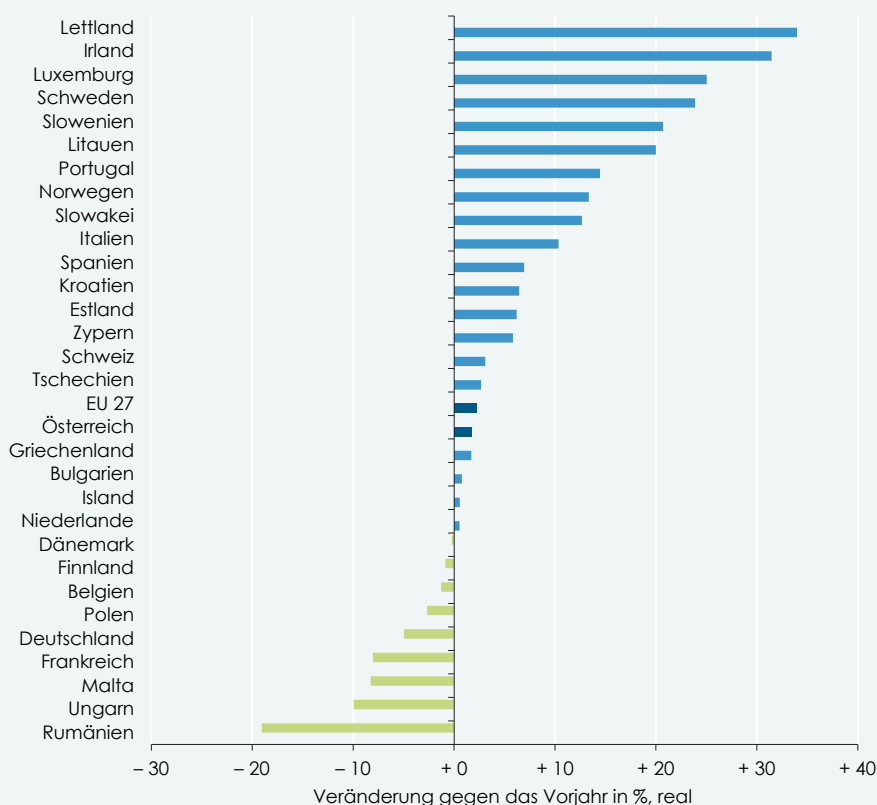
Der Beschäftigtenstand der Landwirtschaft betrug 2024 knapp 116.000 Jahresarbeitseinheiten. Nachdem er sich in den Jahren 2020 und 2021 stabilisiert hatte, entspricht die Rate der Abwanderung nun wieder dem in der Vergangenheit beobachteten Trend. In der Forstwirtschaft wurde die Beschäftigung 2024 um 2,6% auf über 18.000 Vollzeitkräfte ausgeweitet. Dort schwankt der Beschäftigtenstand von Jahr zu Jahr um etwa 1.000 bis 2.000 Personen, da Schadereignisse immer wieder zu nicht geplanten Arbeitsspitzen führen.

Abbildung 1: **Faktoreinkommen in der Landwirtschaft und Anteil der Landwirtschaft an den Erwerbstätigen**



Q: STATcube – Statistische Datenbank von Statistik Austria, LGR01 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung, Werte zu jeweiligen Preisen (in Mio. €) ab 1995, Datenstand Juli 2025; WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ JAE: landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz (entlohnt und nichtentlohnt) gemessen in Jahresarbeitseinheiten bzw. Vollzeitäquivalenten (Zahl der auf Normalarbeitszeit umgerechneten Beschäftigungsverhältnisse). – ²⁾ Gemessen in Vollzeitäquivalenten (VZÄ).

Abbildung 2: **Indikator A: Index des realen Faktoreinkommens in der Landwirtschaft je JAE**
2024



Q: Statistik Austria, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung, Stand Juli 2025; Eurostat, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung – Einkommen des Landwirtschaftssektors (Indikatoren A, B, C), Datenstand August 2025, Daten abgefragt am 5. 9. 2025; WIFO-Berechnungen. JAE: landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz (entlohnt und nichtentlohnt) gemessen in Jahresarbeitseinheiten bzw. Vollzeitäquivalenten.

In der Europäischen Union stieg das landwirtschaftliche Einkommen je JAE im Jahr 2024 etwa im gleichen Umfang wie in Österreich, wobei es zwischen den Ländern große Unterschiede gab (Abbildung 2). Besonders deutliche Rückgänge verzeichneten Rumänien (–19%) und Ungarn (–10%), außergewöhnliche Zuwächse dagegen Lettland (+34%), Irland (+32%), Luxemburg (+25%) und Schweden (+24%). Obwohl innerhalb der EU

die Preise wichtiger Agrargüter sehr ähnlich sind und sich meist in die gleiche Richtung verändern, entwickeln sich die Agrareinkommen Jahr für Jahr sehr unterschiedlich. Dies liegt vor allem an länderspezifischen Schwankungen im Ertrag wichtiger Kulturpflanzen und an Zahlungen zur Stützung des Einkommens bzw. zum Ausgleich von Schäden.

2. Produktionswert der Land- und Forstwirtschaft 2024 etwas geringer

Der Produktionswert der Landwirtschaft nahm 2024 geringfügig ab, wobei sowohl das Produktionsvolumen als auch die Preise sanken.

Im Jahr 2024 betrug der Produktionswert der österreichischen Landwirtschaft knapp unter 10 Mrd. € (nominell) und war somit um 2,1% niedriger als im Jahr davor. Ausweitungen nicht trennbarer nichtlandwirtschaftlicher Nebentätigkeiten um 6,5% und landwirtschaftlicher Dienstleistungen um 2,7% konnten die Verringerung der Produktion pflanzlicher Güter (–5,8%) und der Güter tierischer Herkunft (–0,1%) nicht ausgleichen.

Im Pflanzenbau kam es bei den meisten Gütern kaum zu Veränderungen gegenüber dem Jahr 2023. Das Produktionsvolumen nahm um 0,4% ab und die Preise verringerten sich um 1,7%. Beträchtlich ausgeweitet wurde die Produktion von Zuckerrüben (+28%), Kartoffeln (+22%) und Eiweißpflanzen (+12%). Während sich der Preis für Eiweißpflanzen kaum vom Vorjahr unterschied, verbilligten sich Zuckerrüben um fast 52% und Kartoffeln um 13%.

Übersicht 1: **Erzeugung, Wertschöpfung und Einkommen in der österreichischen Landwirtschaft**

	2022	2023 Mio. €	Wert 2024	2024 Veränderung gegen das Vorjahr in %	Volumen 2024 2023 = 100	Preise 2024
Zu Erzeugerpreisen						
Pflanzliche Produktion ¹⁾	5.098	4.415	4.157	– 5,8	97,8	96,3
+ Tierische Produktion	4.479	4.739	4.732	– 0,1	101,1	98,8
= Erzeugung landwirtschaftlicher Güter	9.577	9.154	8.889	– 2,9	99,5	97,6
+ Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen	415	416	427	+ 2,7	98,7	104,0
= Landwirtschaftliche Erzeugung	9.993	9.570	9.317	– 2,6	99,5	97,9
+ Nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten	580	624	665	+ 6,5	102,4	104,0
= Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs	10.573	10.194	9.982	– 2,1	99,6	98,3
Zu Herstellungspreisen						
Pflanzliche Produktion	5.091	4.408	4.151	– 5,8	97,8	96,3
+ Tierische Produktion	4.485	4.745	4.739	– 0,1	101,1	98,8
= Erzeugung landwirtschaftlicher Güter	9.575	9.152	8.889	– 2,9	99,5	97,6
+ Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen	415	416	427	+ 2,7	98,7	104,0
= Landwirtschaftliche Erzeugung	9.991	9.568	9.317	– 2,6	99,5	97,9
+ Nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten	580	624	665	+ 6,5	102,4	104,0
= Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs	10.571	10.193	9.982	– 2,1	99,7	98,3
– Vorleistungen insgesamt ¹⁾	6.126	5.861	5.647	– 3,6	101,8	94,7
= Bruttowertschöpfung	4.446	4.332	4.334	+ 0,1	96,8	103,4
– Abschreibungen	2.453	2.658	2.731	+ 2,8	100,6	102,2
= Nettowertschöpfung	1.992	1.674	1.603	– 4,2	90,7	105,6
± Saldo sonstiger Produktionsabgaben, Subventionen	1.573	1.314	1.466	+ 11,6		
= Faktoreinkommen bzw. Nettowertschöpfung zu Faktorkosten	3.565	2.988	3.069	+ 2,7		
Nominales Faktoreinkommen je JAE²⁾	1.000 €	29,58	25,19	26,48	+ 5,1	

Q: STATcube – Statistische Datenbank von Statistik Austria, LGR01 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung gemäß ESVG 2010, zu laufenden Preisen, Revisionsstand Juli 2025; WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Einschließlich innerbetrieblich erzeugter und verbrauchter Futtermittel. – ²⁾ JAE: landwirtschaftlicher Arbeits-einsatz (entlohnt und nichtentlohnt) gemessen in Jahresarbeitseinheiten bzw. Vollzeitäquivalenten (Zahl der auf Normalarbeitszeit umgerechneten Beschäftigungsverhältnisse).

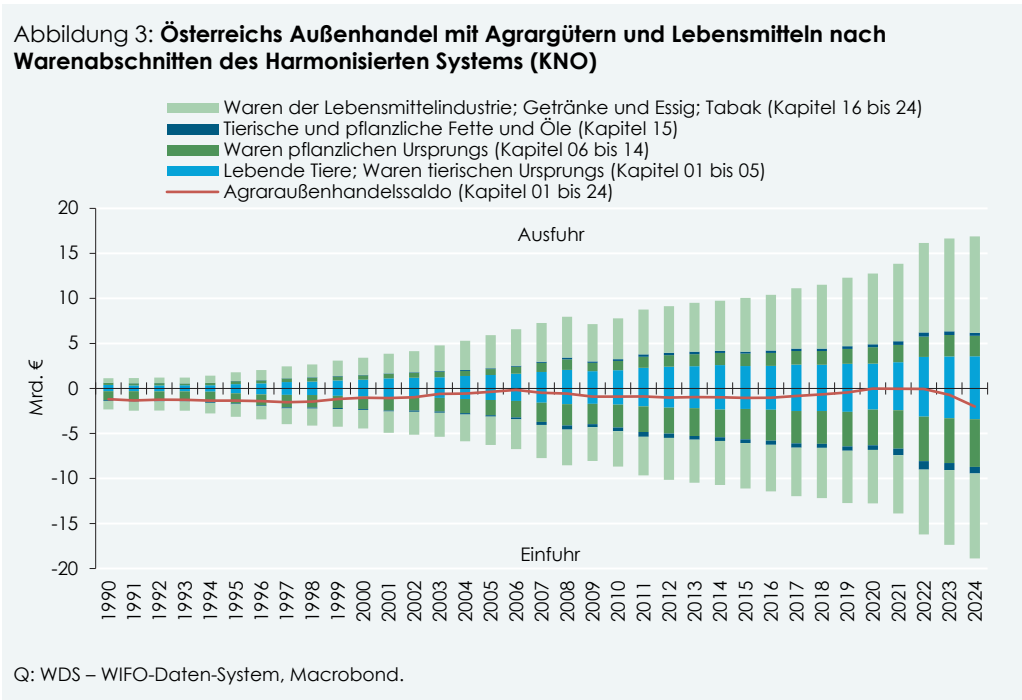
Übersicht 2: Subventionen und Steuern in der österreichischen Landwirtschaft

	2023	2024	2024
		Mio. €	Veränderung gegen das Vorjahr in %
Förderungen insgesamt	1.539	1.683	+ 9,4
Gütersubventionen	8	8	+ 2,9
Sonstige Subventionen	1.485	1.617	+ 8,9
Direktzahlungen ¹⁾	563	562	- 0,2
Agrarumweltmaßnahmen (ÖPUL) ²⁾	527	585	+ 11,0
Ausgleichszulage für naturbedingte Nachteile	264	289	+ 9,5
Entlastungsmaßnahmen ³⁾	19	47	+ 154,3
Sonstiges	113	135	+ 19,0
Minderung Vorleistungen ⁴⁾	47	58	+ 24,4
Steuern und Abgaben	180	159	- 11,5
Gütersteuern	9	8	- 10,6
Sonstige Produktionsabgaben	171	151	- 11,6

Q: STATcube – Statistische Datenbank von Statistik Austria, LGR01 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung gemäß ESVG 2010, zu laufenden Preisen, Revisionsstand Juli 2025. – ¹⁾ Ohne Junglandwirteförderung (als Vermögens-transfer verbucht) und Öko-Regelung (beim ÖPUL eingeschlossen). – ²⁾ Gemäß Österreichischem Programm für umweltgerechte Landwirtschaft (ÖPUL), ab 2023 einschließlich Öko-Regelung. – ³⁾ Bodenbewirtschaftungsbeitrag (2023: 2. Stufe des Stromkostenzuschusses sowie Soforthilfemaßnahmen für Ackerbau, Almwirtschaft und Putenhaltung). – ⁴⁾ Temporäre Agrardieselmrückvergütung, Rückvergütung CO₂-Bepreisung.

In der Tierhaltung stieg die Produktionsmenge leicht um 1,1%, allerdings sanken die Preise um 1,2%, sodass der Produktionswert gegenüber dem Vorjahr geringfügig abnahm. Mit Ausnahme der Rindfleischproduktion, die um 1,1% zurückging, wurde die Produktion in allen Bereichen der tierischen Erzeugung ausgeweitet, vor allem in der

Kategorie "sonstige Tiere" (+3,9%), zu der Geflügel, Schafe, Ziegen und Einhufer zählen. Die Milchproduktion stieg nur leicht um knapp 1%. Höhere Preise wurden für Rind- und Geflügelfleisch erzielt. Milch wurde hingegen billiger abgesetzt (-2,2%) und die Preise von Schweinefleisch waren um fast 6% niedriger als 2023.



3. Bruttowertschöpfung der Landwirtschaft stagniert

Die Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereiches (Produktionswert) war im Jahr 2024 wie erwähnt um 2,1% niedriger als im Vorjahr, während die Kosten für Vorleistungen um 3,6% sanken. Die Bruttowert-

schöpfung lag mit 4,3 Mrd. € somit nahezu auf dem Niveau von 2023 (Übersicht 1). Wie bereits in den Vorjahren stiegen auch 2024 die Abschreibungen (+2,8%). Dadurch

Mit 4,3 Mrd. € war die Bruttowertschöpfung in der heimischen Landwirtschaft praktisch gleich hoch wie 2023. Die Faktoreinkommen stiegen aufgrund höherer Subventionen um 2,7%.

verringerte sich die Nettowertschöpfung um 4,2%. Der Saldo der sonstigen Produktionsabgaben und -subventionen erhöhte sich zugunsten der Landwirtschaft auf knapp 1,5 Mrd. € und war um 11,6% höher als 2023 (Übersicht 2). Diese Veränderung folgt

einerseits aus einer Ausweitung der Förderungen um 9,4% und andererseits aus einer Verringerung der Steuern und Abgaben um 11,5%. Besonders ins Gewicht fiel die Erhöhung der Prämien für das Agrarumweltprogramm um fast 60 Mio. €.

Hatte Österreich in den Jahren 2020 bis 2022 Agrargüter und Lebensmittel noch in nahezu gleichem Umfang auswie eingeführt, so erreichte 2024 der Überschuss der Importe bereits einen Wert von über 2 Mrd. €.

4. Außenhandelsbilanz bei Agrargütern und Lebensmitteln deutlich ungünstiger als in den Jahren zuvor

Seit dem EU-Beitritt vor drei Jahrzehnten hat sich Österreichs internationale Wettbewerbsposition kontinuierlich verbessert (vgl. Rütten & Sinabell, 2025). In den Jahren 2020 bis 2022 war der Wert der Ausfuhren von Agrargütern und Lebensmitteln fast so hoch wie der Wert der Einfuhren, und die Handelsbilanz dieser

Güter somit weitgehend ausgeglichen. 2023 kam es allerdings zu einer Trendwende, die sich 2024 verfestigte: Mit 18,8 Mrd. € überstieg der Wert der Importe jenen der Exporte um 2,2 Mrd. € (Berechnung gemäß KNO; Abbildung 3 und Übersicht 3).

Übersicht 3: Österreichs Außenhandel mit Agrargütern und Lebensmitteln 2024

Kombinierte Nomenklatur – KNO

	Ausfuhr Insgesamt Anteile in %	Einfuhr Insgesamt Anteile in %	Saldo Insgesamt Mio. €	EU 27 Mio. €
I Lebende Tiere; Waren tierischen Ursprungs	21,1	18,1	+ 155,3	+ 49,6
01 Lebende Tiere	0,9	1,4	– 124,1	– 157,3
02 Fleisch und Fleischwaren	8,6	7,0	+ 142,1	– 9,5
03 Fische, Krebstiere, Weichtiere	0,4	2,3	– 367,1	– 144,0
04 Milch, Milcherzeugnisse, Eier und Honig	10,8	6,8	+ 539,1	+ 355,9
05 Andere Waren tierischen Ursprungs	0,4	0,5	– 34,7	+ 4,6
II Waren pflanzlichen Ursprungs	13,5	28,1	– 3.024,9	– 1.865,3
06 Waren pflanzlichen Ursprungs	0,3	2,5	– 425,0	– 412,7
07 Gemüse, Wurzeln, Knollen	1,3	4,8	– 676,1	– 560,8
08 Früchte	2,2	8,6	– 1.266,5	– 486,7
09 Kaffee u. Ä., Gewürze	1,3	3,4	– 421,5	– 275,7
10 Getreide	3,7	3,9	– 121,6	– 62,3
11 Müllereierzeugnisse	2,2	1,0	+ 169,1	+ 131,1
12 Ölsaaten und ölhaltige Früchte	2,5	3,4	– 220,5	– 160,1
13 Schellack, Gummen, Harze und andere Pflanzensäfte	0,1	0,4	– 58,2	– 35,7
14 Flechtstoffe und andere Waren pflanzlichen Ursprungs	0,0	0,0	– 4,6	– 2,6
III Tierische und pflanzliche Fette und Öle sowie deren Spaltprodukte; zubereitete Speisefette; Wachse tierischen und pflanzlichen Ursprungs	2,0	3,9	– 400,8	– 374,2
15 Tierische und pflanzliche Öle und Fette	2,0	2,9	– 400,8	– 374,2
IV Waren der Lebensmittelindustrie; Getränke, alkoholhaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak	63,4	50,0	+ 1.267,1	+ 236,2
16 Zubereitungen von Fleisch, Fischen u. Ä.	4,8	3,2	+ 201,4	+ 225,6
17 Zucker und Zuckerwaren	2,8	2,7	– 27,1	– 122,1
18 Kakao, Kakaozubereitungen	4,8	5,2	– 174,9	– 34,2
19 Zubereitungen aus Getreide und anderen Backwaren	10,1	9,4	– 80,4	– 185,2
20 Zubereitungen von Gemüse und Früchten u. Ä.	6,9	7,2	– 197,8	– 47,8
21 Verschiedene Lebensmittelzubereitungen	7,8	7,2	– 45,5	– 219,7
22 Getränke, alkoholische Flüssigkeiten und Essig	18,7	6,6	+ 1.908,9	+ 992,2
Energydrinks	2,2	0,4	+ 290,2	+ 234,1
23 Rückstände und Abfälle, Tierfutter	7,3	6,0	+ 114,6	– 35,1
24 Tabak und Tabakwaren	0,2	2,4	– 432,2	– 337,4
Mio. €				
Agrarhandel insgesamt laut KNO	16.881,75	18.885,09	– 2.003,3	– 1.953,6
Agrarhandel insgesamt laut SITC ¹⁾	16.609,84	18.752,59	– 2.142,8	– 2.092,5
Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Agrarhandel insgesamt laut KNO	+ 1,3	+ 8,7	– 182,2	– 42,9
Agrarhandel insgesamt laut SITC ¹⁾	+ 1,8	+ 8,5	– 120,2	– 29,6

Q: WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. 2024: endgültige Werte. Ein positives Vorzeichen von Saldenveränderungen ist als Rückgang des Importüberschusses zu interpretieren. SITC ... Standard International Trade Classification, Rev. 4. – ¹⁾ Die Summen nach KNO- und SITC-Nomenklatur weichen wegen des jeweiligen Aggregationsverfahrens (SITC 0, 1, 21, 22, 29, 4) und der zunehmenden Zahl von Positionen, die in der KNO-Außenhandelsdatenbank der Geheimhaltung unterliegen, voneinander ab.

Österreich exportiert vor allem Milch und andere Produkte tierischen Ursprungs und erzielt dabei sowohl gegenüber anderen EU-Ländern als auch gegenüber Drittländern einen deutlichen Überschuss. In beträchtlichem Ausmaß importiert werden lebende Tiere, die in Österreich geschlachtet und verarbeitet werden, sowie Fische, Krebse und Weichtiere (Übersicht 3).

In der Kategorie der Waren pflanzlichen Ursprungs importiert Österreich mit Ausnahme der Mülleierzeugnisse in allen Positionen deutlich mehr Güter als es exportiert.

Besonders groß ist der Überhang der Einfuhren bei Früchten, Gemüse, Ölsaaten, Kaffee und Gewürzen.

Lebensmittelindustriewaren werden dagegen deutlich häufiger exportiert als importiert. Besonders hoch ist der Überschuss der heimischen Ausfuhren in der Position "Getränke, alkoholische Flüssigkeiten und Essig". Hohe Importüberhänge gibt es dagegen bei Tabak und Tabakwaren, Kakao und Kakaobereitungen sowie bei Zubereitungen von Gemüse und Früchten.

5. Forstwirtschaft steigerte Produktion trotz sinkender Preise

In der heimischen Forstwirtschaft wurden 2024 knapp 20 Mio. Erntefestmeter eingeschlagen (ohne Rinde). Wie schon in den Jahren zuvor war die Menge an Schadholz infolge von Borkenkäferbefall beträchtlich (2,75 Mio. Efm), aber rückläufig. Die Menge des übrigen Schadholzes war mit 8,26 Mio. Efm jedoch deutlich höher. Der Normaleinschlag betrug 9,02 Mio. Efm (Abbildung 4). Die kontinuierliche Ausweitung der Holzproduktion ist zu einem Gutteil auf die Ausdehnung der Waldflächen in den letzten Jahrzehnten zurückzuführen (vgl. Sinabell, 2023).

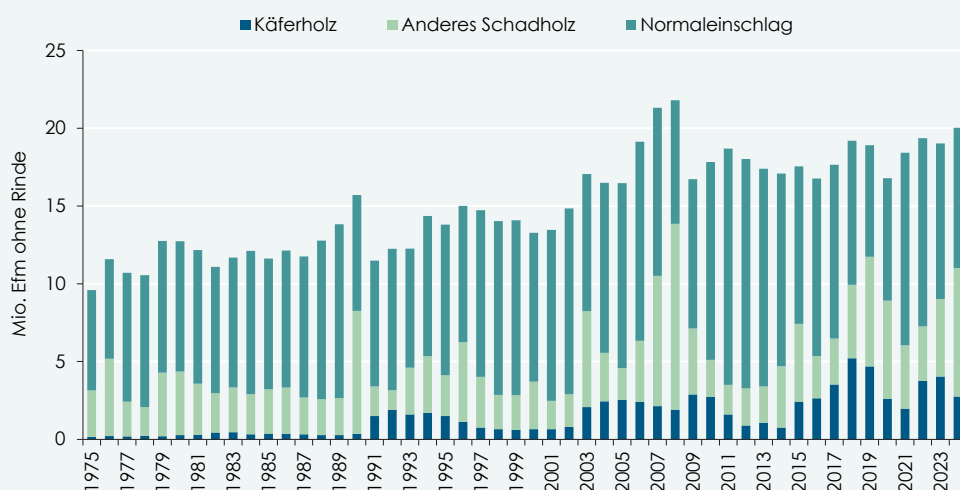
Nach dem Höchststand im Jahr 2022 sanken die Preise für Holz im Jahr 2024 neuerlich leicht. Während das Preisniveau von Schleifholz bereits wieder den niedrigen Wert von 2010 erreichte, waren die Preise für Nadel sägerundholz immer noch deutlich höher als vor zehn Jahren (Abbildung 5).

Trotz der Ausweitung der Holzernte war der Produktionswert forstwirtschaftlicher Güter im Jahr 2024 wegen der niedrigeren Preise um 3,1% geringer als im Vorjahr. Bei der Interpretation dieser Zahl ist allerdings zu beachten, dass der nicht geerntete Nettozuwachs an Holz im wirtschaftlich genutzten Ertragswert in die Berechnung eingeht.

Der Wert forstwirtschaftlicher Dienstleistungen erhöhte sich leicht um 0,6%, während der Wert der nicht trennbaren nichtforstwirtschaftlichen Nebentätigkeiten im gleichen Umfang sank. Der Produktionswert der Forstwirtschaft war mit 2,9 Mrd. € nur um 0,9% niedriger als im Jahr 2023. Sowohl die Brutto- als auch die Nettowertschöpfung verringerten sich, obwohl der Wert der bezogenen Vorleistungen um 3,7% sank. Da höhere Subventionen den Rückgang der Nettowertschöpfung nicht ausgleichen konnten, fiel das Faktoreinkommen mit 1,1 Mrd. € um 1,1% geringer aus als 2023 (Übersicht 4).

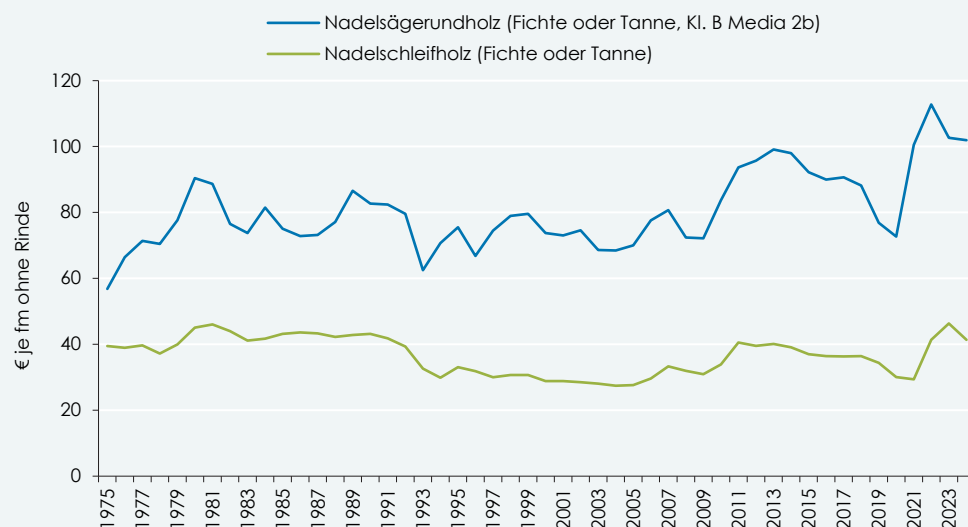
Die Holzpreise sanken 2024 neuerlich. Das Produktionsniveau der österreichischen Forstwirtschaft war dennoch höher als 2023.

Abbildung 4: **Holzeinschlag in Österreich**



Q: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft, Holzeinschlagsmeldungen (<https://info.bml.gv.at/themen/wald/wald-in-oesterreich/wald-und-zahlen/Holzeinschlag.html>); Bundesforschungszentrum für Wald, Dokumentation der Waldschädigungsfaktoren (<https://www.bfw.gv.at/dokumentation-waldschaedigungsfaktoren/>).

Abbildung 5: Entwicklung der nominellen Holzpreise in Österreich



Q: Statistik Austria, Land- und forstwirtschaftliche Erzeugerpreise (<https://www.statistik.at/statistiken/land-und-forstwirtschaft/land-und-forstwirtschaftliche-oekonomie-und-preise/erzeugerpreise>).

Übersicht 4: Erzeugung, Wertschöpfung und Einkommen in der österreichischen Forstwirtschaft

	2020	2021	2022	2023	2024	2024
	Mio. € zu Herstellungspreisen					Veränderung gegen das Vorjahr in %
Zu Herstellungspreisen						
Erzeugung forstwirtschaftlicher Güter	1.394,3	2.032,2	2.559,6	2.533,7	2.456,0	– 3,1
Waldbäume und Forstbaumpflanzen	451,3	700,6	877,6	861,6	756,3	– 12,2
Waldbäume ¹⁾	441,8	689,2	865,8	849,0	743,0	– 12,5
Forstbaumpflanzen	9,5	11,4	11,7	12,6	13,3	+ 5,2
Rohholz	943,0	1.331,6	1.682,0	1.672,1	1.699,7	+ 1,7
Rohholz für die stoffliche Nutzung	643,9	1.055,5	1.261,2	1.118,0	1.197,7	+ 7,1
Sägerundholz	545,8	955,2	1.116,2	946,8	1.049,0	+ 10,8
Industrierundholz	98,2	100,3	145,0	171,2	148,7	– 13,2
Rohholz für die energetische Nutzung ²⁾	299,1	276,1	420,8	554,1	502,0	– 9,4
+ Erzeugung forstwirtschaftlicher Dienstleistungen	252,7	273,6	326,6	328,6	378,4	+ 15,2
+ Nicht trennbare nichtforstwirtschaftliche Nebentätigkeiten	58,8	59,0	73,3	72,9	79,3	+ 8,8
+ Andere Produkte ³⁾	10,2	13,1	12,1	11,1	11,4	+ 3,5
= Erzeugung des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs	1.715,9	2.377,9	2.971,6	2.946,2	2.925,2	– 0,7
– Vorleistungen	980,7	1.390,5	1.657,6	1.596,6	1.595,4	– 0,1
= Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	735,2	987,4	1.314,0	1.349,6	1.329,7	– 1,5
– Abschreibungen	193,9	198,9	217,2	229,9	231,1	+ 0,5
= Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen	541,3	788,5	1.096,8	1.119,7	1.098,6	– 1,9
± Saldo sonstige Produktionsabgaben bzw. Subventionen	+ 4,4	+ 38,3	+ 38,3	+ 28,3	+ 33,8	+ 19,5
= Faktoreinkommen	545,7	826,8	1.135,1	1.147,9	1.132,4	– 1,4
Nominales Faktoreinkommen je JAE²⁾	1.000 €	31,45	47,66	65,46	64,27	– 3,8

Q: Statistik Austria, Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung. Stand Juli 2025. – ¹⁾ Nettozuwachs von Holz im wirtschaftlich genutzten Ertragswald. – ²⁾ Brennholz und Waldhackgut. – ³⁾ Nebennutzungen, sonstige forstwirtschaftliche Erzeugnisse.

6. Daten zum Preisgefüge von Lebensmitteln zeigen abnehmenden Einfluss der Agrarrohstoffpreise

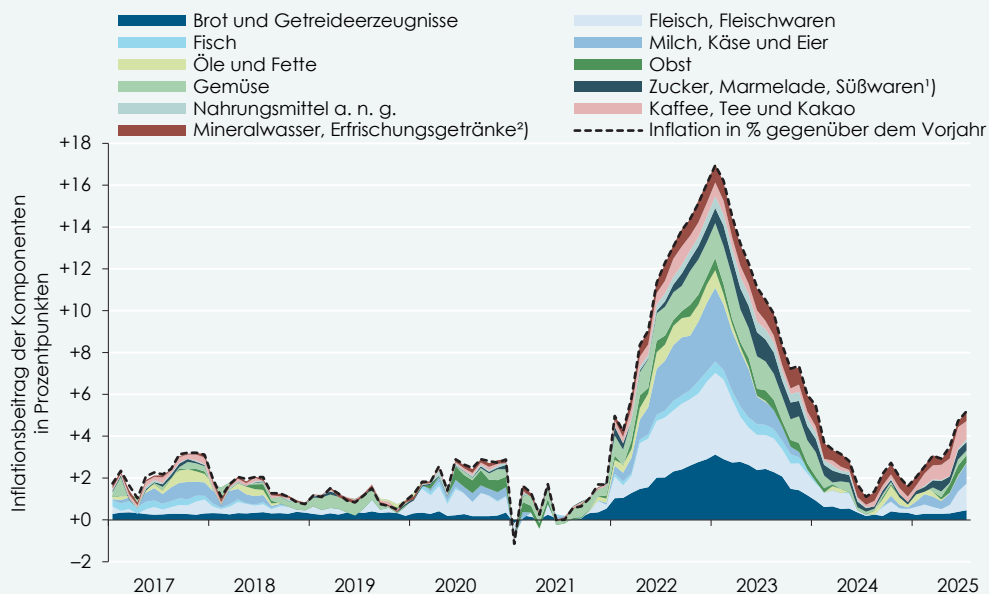
Die Verteuerung von Lebensmitteln, die sich ab 2022 stark beschleunigt hatte und 2024 wieder abgeklungen war, hat 2025 neuerlich Fahrt aufgenommen. Da Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke ein hohes Gewicht im Warenkorb haben, waren die Beiträge zur Steigerung der Inflation beträcht-

lich. Vor dem rasanten Preisanstieg gab es im Jahr 2021 sogar kurze Phasen, in denen die Nahrungsmittelpreise die Inflation maßgeblich dämpften (Abbildung 6). In den Jahren 2022 bis 2024 trugen dann alle Kategorien von Nahrungsmitteln nahezu im gleichen Umfang zur Teuerung bei. Im Jahr 2025

änderte sich die Lage. Während bei Brot und Getreideerzeugnissen kaum noch Preissteigerungen zu sehen waren, verteuerten

sich Kakao, Kaffee und auch Südfrüchte empfindlich.

Abbildung 6: **Zusammensetzung der Inflation bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken**



Q: WIFO-Berechnungen; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond; Statistik Austria, Verbraucherpreisindex (VPI bzw. HVPI). – ¹) Zucker, Marmelade, Honig, Schokolade, Süßwaren. – ²) Mineralwasser, Erfrischungsgetränke und Säfte.

Abbildung 7 veranschaulicht anhand ausgewählter Indizes Preisentwicklungen entlang der Lieferkette, die das Preisgefüge von Lebensmitteln beeinflussen. So notierte der Index der Agrarrohstoffpreise (inländische Ware) zuletzt unter dem Niveau von 2022, und der Erzeugerpreisindex der heimischen Lebensmittelindustrie nur leicht darüber. Allerdings sind die Preise importierter Güter seither stark gestiegen und noch im Steigen begriffen. Kaffee und Kakao tragen dazu besonders bei (Abbildung 9). Sie haben sich seit Anfang 2024 beträchtlich verteuert. Die Preisanstiege sind auf die hohe internationale Nachfrage bei knappem Angebot zurückzuführen, das aus Ernteaussfällen und sich verschlechternden Produktionsbedingungen folgt.

Die Verteuerung von Lebensmitteln ist nicht einfach zu erklären. Ein Verweis auf die Rohstoffpreise reicht jedenfalls nicht aus, um den Preisanstieg von Gütern im Lebensmitteleinzelhandel zu begründen. Seit dem Jahr 2022 ist es für etwa 15% der Güter, die Teil des VPI-Warenkorbes von Nahrungsmitteln sind, möglich, tiefere Einblicke in das Preisgefüge zu gewinnen, zumal die Agrarmarkt Austria seitdem Berichte zur Preistransparenz

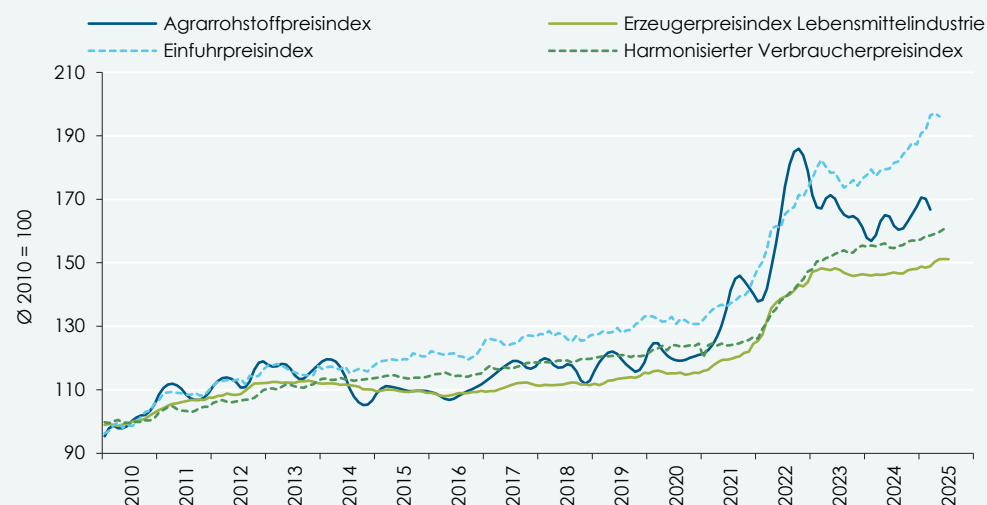
im Lebensmitteleinzelhandel veröffentlicht (Agrarmarkt Austria, 2025).

Abbildung 8 zeigt das Preisgefüge am Beispiel von Weizen und Weizenmehl. Der Rohstoff Weizen verteuerte sich zu Beginn der Beobachtungsperiode kräftig. In der Darstellung wird angenommen, dass aus 1 kg Weizen 0,7 kg Mehl hergestellt werden können. Die helle Fläche veranschaulicht die Differenz zwischen dem Weizen- und dem Mehlpreis vor Steuern im Lebensmitteleinzelhandel. Für die Jahre ab 2022 ist es möglich, die Preisdifferenz in zwei Teile zu zerlegen, da der Preis bekannt ist, zu dem der Lebensmittelhandel das Mehl von den Lieferanten bezieht. Welche Kostenkomponenten ihrerseits die Preisgestaltung der Mühlen und des Handels bestimmen, ist nicht bekannt, da weder die Lebensmittelindustrie noch der Lebensmitteleinzelhandel Kalkulationen auf Produktebene veröffentlichen und dazu in Österreich auch keine anderen Quellen verfügbar sind. In der Landwirtschaft ist die Situation anders. Anhand von Standardberechnungen ist bekannt, wie sich die Produktionskosten von Weizen zusammensetzen¹).

In Österreich tragen steigende Lebensmittelpreise maßgeblich zur hohen Inflation bei. Eine genauere Betrachtung der einzelnen Komponenten, die zu Preisänderungen bei Lebensmitteln führen, zeigt einen abnehmenden Einfluss der Agrarrohstoffpreise.

¹) Siehe dazu <http://fdb.agrarforschung.at>.

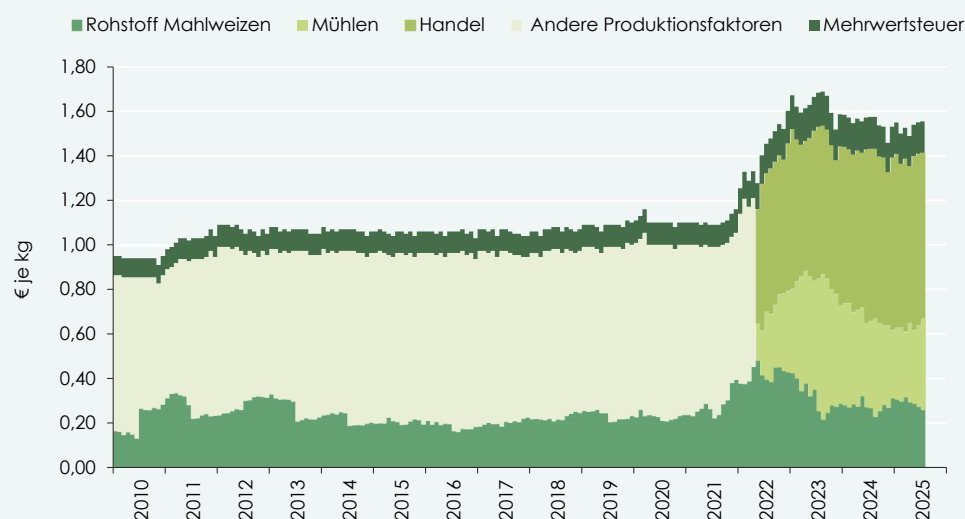
Abbildung 7: **Entwicklung der Nahrungsmittelpreise entlang der Lieferkette**



Q: Eurostat, Instrument zum Monitoring der Lebensmittelpreise (Daten abgerufen am 9. 9. 2025). Verbraucherpreisindex für Nahrungsmittel.

Abbildung 8: **Zusammensetzung des Verbraucherpreises für 1 kg Weizenmehl**

Vereinfachte Darstellung



Q: WIFO-Berechnungen auf Basis von Statistik Austria, Verbraucherpreisindex (VPI bzw. HVPI); Statistik Austria, Land- und forstwirtschaftliche Erzeugerpreisstatistik; Agrarmarkt Austria, Marktinformation – Milch und Milchprodukte; Agrarmarkt Austria, Bericht zur Preistransparenz im Lebensmitteleinzelhandel. Annahme: 1 kg Weizen entspricht 700 g Mehl.

Wie das Beispiel Weizenmehl veranschaulicht, sank der Anteil des Agrarrohstoffpreises am Endverbraucherpreis von knapp 30% im Jahr 2022 auf zuletzt deutlich unter 20%. Der Anteil von Transportkosten und Löhnen hat dagegen zugenommen, wobei sich die Beiträge derzeit nicht beziffern lassen, da es dazu in Österreich keine produktbezogenen Statistiken gibt.

Die österreichische Bundesregierung hat Anfang September 2025 ein umfassendes Maßnahmenpaket zur Bekämpfung der Inflation

vorgestellt (Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus, 2025). Als wichtigste Maßnahmen im Bereich der Lebensmittel- und Energiepreise nennt die Pressemitteilung folgende Punkte:

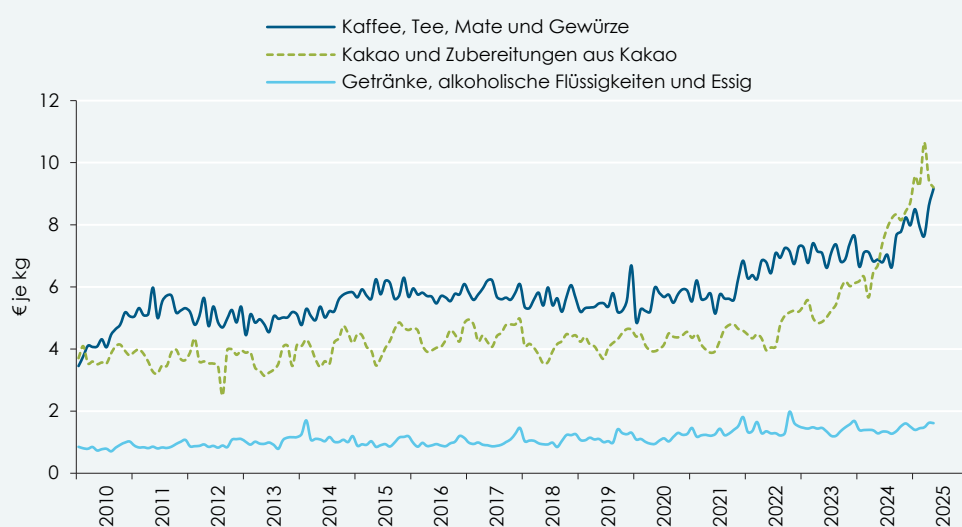
- Die Bekämpfung des sogenannten "Österreich-Aufschlags": Durch die Abschaffung territorialer Lieferbeschränkungen soll verhindert werden, dass große Lebensmittelhersteller mit entsprechender Marktmacht kleinen Ländern wie

- Österreich ungünstigere Konditionen oktroyieren;
- eine Allianz mit dem Lebensmittelhandel für faire Lebensmittelpreise, um gemeinsam Preissteigerungen entgegenzuwirken;
- verstärkte Kontrollen, um irreführende Rabatte und Preisangaben hintanzuhalten;
- die Schaffung einer gesetzlichen Kennzeichnungspflicht von Shrinkflation (versteckte Preiserhöhungen durch Mengenreduzierung), die Neuauflistung der Preiskommission sowie eine bessere Grundpreisauszeichnung;
- den Aufbau einer Preistransparenz-Datenbank entlang der Wertschöpfungskette;
- die Aufnahme von Strom und Gas ins Preisgesetz, um bei Marktversagen konsequente staatliche Eingriffe zu ermöglichen;
- einen Energiekrisenmechanismus zur Vermeidung plötzlicher Preisausschläge;

- neue Energiegesetzesvorhaben zur Senkung der Energiepreise, sowie
- die Stärkung der Wettbewerbsbehörde zur Kontrolle des Marktes.

Der Vorschlag zur Verbesserung der Preistransparenz geht in Richtung eines Preismonitorings, wie es in Frankreich bereits umgesetzt ist. Dort gibt es bereits seit über zehn Jahren ein umfangreiches Monitoring, das jährlich für eine große Zahl von Lebensmitteln die Zusammensetzung der Preise im Detail ausweist. Die Auswertungen zeichnen nicht nur die Entwicklung der Lebensmittelpreise nach, sondern schlüsseln auch die einzelnen Kostenkomponenten, die Preisänderungen erklären können, auf den verschiedenen Stufen der Wertschöpfungskette auf. Wie ein solches Preismonitoring auch in Österreich umgesetzt werden könnte, wurde von Renhart et al. (2024) umrissen.

Abbildung 9: Entwicklung der Einheitswerte (Unit Values) in der Einfuhr von Kaffee, Kakao und Getränken



Q: WIFO-Berechnungen; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

7. Literaturhinweise

Agrarmarkt Austria (2025). Bericht zur Preistransparenz im Lebensmitteleinzelhandel. <https://www.ama.at/marktinformationen/preistransparenz/aktueller-bericht>.

Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus (2025, 3. September). Gemeinsam am Aufschwung arbeiten: Wachstum und Beschäftigung, leistbare Preise und standortpolitische Maßnahmen für alle – Bundesregierung schnürt Paket für den Herbst. <https://www.bmwet.gv.at/Presse/AktuellePressemeldungen/Regierungsklausur.html>.

Renhart, A., Baumgartner, J., Pekanov, A., & Sinabell, F. (2024). Preistransparenz entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette. Entwicklung eines Konzepts einer Preisdatenbank zur Erhebung von Daten in der Lebensmittelwertschöpfungskette in Österreich. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/49731973>.

Rütten, S., & Sinabell, F. (2025). Drei Jahrzehnte Landwirtschaft und Agrarpolitik im Ländervergleich. Eine Fallstudie zu Finnland, Norwegen, Österreich, Schweden und der Schweiz. WIFO-Monatsberichte, 98(8), 445-455. <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/61869324>.

Sinabell, F. (2024). Österreichs Landwirtschaft erlitt 2023 Einkommenseinbruch und unterliegt anhaltendem Strukturwandel. WIFO-Monatsberichte, 97(9), 505-517. <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/54820468>.